

Predigt 18. Sonntag nach dem Trinitatisfest

16. Oktober 2023

Textgrundlage: Epheserbrief, Kapitel 5,15-19

So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Als ich klein war, lernte ich laufen. Und alle freuten sich über meine ersten Schritte.

Als ich größer wurde, sollte ich stillsitzen, in der Schule, im Studium, im Gottesdienst.

Als ich klein war, lernte ich sprechen. Und alle freuten sich über meine ersten Worte.

Als ich größer wurde, sollte ich still sein, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Gottesdienst.

Als ich klein war, durfte ich spielen, wie immer ich wollte.

Als ich größer wurde, lernte ich nach den Regeln zu spielen und ich stellte überrascht fest, dass es mehr Spaß macht, wenn alle die Regeln kennen und sich dranhalten.

Mir jedenfalls, mir macht das Spielen mehr Spaß, wenn es nicht das pure Chaos ist. Spielen geht nur mit Regeln. Zusammen spielen geht nur mit Regeln. Und so lernte ich beim Spielen fürs Leben.

Lernte, dass auch still sitzen seinen Sinn hat.

Lernte, dass auch still sein einen Zweck haben kann.

Wenn dich keiner zur Bewegungsunfähigkeit verdammt oder dir das Reden grundsätzlich untersagt wird, dann gibt es viele Orte und Situationen, die nur funktionieren, wenn sich alle an die Regeln halten – und die lauten auch mal: Still sein und still sitzen.

Vielleicht bin ich langweilig, weil ich Regeln mag.

Vielleicht bin ich konservativ, weil ich Vorgaben schätze.

Vielleicht bin ich altmodisch, weil ich glaube, dass es ohne Abmachungen nicht funktioniert.

Langweilig, altmodisch, konservativ, meine Konfis würden jetzt vielleicht nicken. In deren Welt bin ich schon ganz schön alt und es überrascht sicher keinen von ihnen, dass ich Regeln gar nicht schlecht finde.

Vielleicht wären sie deshalb überrascht, dass die Pfarrerin auf Demos quasi aufgewachsen bin.

Dass diese mittelalte Pfarrerin zu denen gehörte, die sofort, als es möglich war, mit ihren Eltern bei allen möglichen Demonstrationen war – nicht zuletzt deshalb, weil das vor 89 so schwierig war und meine Eltern die geschenkte Freiheit sehr zu schätzen wussten.

Ich hab demonstriert was das Zeug hält, zu Fuß oder mit dem Rad, Sternradtouren durch ganz Deutschland, bei denen auch schon mal eine Kreuzung blockiert wurde. Als Studentin hab ich Sitzblockaden mitgemacht und mich auch mal plötzlich zwischen Besetzern des Roten Rathauses in Berlin wiedergefunden.

Und das alles, wo ich doch Regeln so schätze.

Genau! Das alles geht, weil ich in einem Land lebe, in dem alles gut geregelt ist: ich darf demonstrieren, ich darf auch gegen-demonstrieren, wenn ich es nicht gut finde, dass neue Nazis durch die Straßen ziehen, ich darf mich sogar an Bäume ketten oder auf Straßen kleben, ich muss mir nur klar sein, dass das Konsequenzen haben wird. Aber niemand wird mich nur auf Verdacht ins Gefängnis werfen oder mir die angeklebte Hand abhacken.

Ja, ich schätze Regeln, sie machen das Zusammenleben echt einfacher. Und auch wenn ich nicht alle Artikel unseres Grundgesetzes kenne, sind mir doch einige Stichworte nicht nur geläufig, sondern auch wichtig: Die Unantastbarkeit meiner Würde, mein Recht auf Meinungsfreiheit und Bildung. Mein Recht auf Verweigerung des Kriegsdienstes und meine Freiheit meine Religion nicht nur zu haben, sondern sie auch auszuüben.

Es steht noch viel mehr in unserm Grundgesetz. Lohnt sich, da mal wieder reinzuschauen. Nicht ganz so viel steht im biblischen Grundgesetz: Das kommt mit 10 Paragraphen aus. Kriegen Sie die noch zusammen? Es beginnt damit klar zu sagen, wer unser Gott ist und enden tun die Gebote damit, dass ich meinen Nachbarn nicht beneiden soll um das, was er hat (ich gebe zu, das ist grob verkürzt, aber Sie können zuhause ja nochmal nachlesen ☺)

Das biblische Grundgesetz hab ich früher auch nicht richtig verstanden. Du sollst und du sollst nicht... schon allein diese Formulierungen machen schlechte Laune. Aber wenn man mal davon ausgeht, dass der, der die Welt und seine Menschen geschaffen hat, beides auch mag, dann sollte man meinen, dass hinter den 10 Geboten ein guter Wille steckt – und ja, inzwischen bin ich mir sicher, dass diese Gebote nichts verhindern und sinnvoll sind, fürs Zusammenleben!

Und damit komm ich doch nochmal schnell auf die Paulusworte an die Epheser zurück:

Der Paulus macht denen nämlich auch nicht nur Vorschläge, sondern regelrechte Vorschriften. Er gibt ihnen Regeln an die Hand. Damit sie ihr Leben nicht einfach so in den Tag hinein leben, als wären sie allein auf der Welt (dann kann man das nämlich machen). Wie, sie aber miteinander leben, sollen sie es sorgfältig führen. Ihr Leben und sich Tag für Tag des Geschenkes ihres Dasein freuen. Sie sollen die Tage auskaufen – wunderbar poetisch: die Zeit nutzen, die ich habe. Saufen soll ich nicht, sagt Paulus, sagt mein Hausarzt übrigens auch. Statt mit Wein oder Bier soll ich mich mit dem Heiligen Geist abfüllen. Da würd ich Paulus gern nochmal fragen, wie genau das geht!

Aber mich meines geschenkten Daseins freuen, da weiß ich schon, wie ich das gut hinbekomme und Paulus hat einen ganz ähnlichen Vorschlag:

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Gott Dank, allezeit für alles.

Singen, Musik machen, Musik hören, eine der schönsten Arten um sich des geschenkten Lebens zu freuen!
Amen.

Und der Friede Gottes, der all unsere Regeln übertrifft und schöner klingt als alle Musik, die wir machen können, der bewahrt und erfüllt unsere Sinne von jetzt an bis in Ewigkeit. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Oktober 2022